

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 101.

Donnerstag den 11. April.

1861.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Mischung der Gewinne 59ter Königlich Sächsl. Landes-Lotterie findet den 13. April a. c. Nachmittags 3 Uhr auf dem Ziehungsplatze, Johannisgasse Nr. 48, 1. Etage statt.

Königliche Lotterie-Direction.  
Schulze.

### Die Bergschen Aquarellen.

Die zwei Ausstellungen der Aquarellcopien nach Detgemälden aller Schulen, welche im städtischen Museum die Sammlung des Herrn Berg zum Theil vorführten, finden jetzt eine willkommene Ergänzung durch die vom Künstler im kleinen Saale des Hotel de Prusse veranstaltete gemischte Ausstellung seiner Copien und Originalstudien von Trachten und Landschaften des Nordens und Südens. Was bei den Gemäldecopien Bergs als besonders interessant erscheint, die frappante Wiedergabe des Colorits jedes Meisters in seiner bezeichnenden Eigenthümlichkeit, kommt in den Studien nach der Natur, bei dem Talente des Malers für porträtartige Auffassung, als treue Darstellung der farbigen Stimmung von Naturscenen und Volkstrachten zur Geltung. Bei den Copien nach den bekannten Meisterwerken der Malerei mußte man immerhin wünschen, die Composition gleichzeitig in durchgeführten Stichen oder Lithographien vergleichen zu können, da begreiflich die Zeichnung da hinter der Farbe zurückbleiben muß, wo in kleinerem Maßstab die ganze Kraft der letzteren zum Ausdruck gebracht werden soll; bei den Studien nach national-interessanten Volksfiguren und Gruppen läßt die Ausführung in der That nichts zu wünschen und die große Lebendigkeit der Wiedergabe bringt wieder recht deutlich die Unerflichkeit künstlerischer Auffassung durch Photographien, welche jetzt im ethnographischen Interesse so vielfach Verwendung finden, vor Augen. — Neben den italienischen Reise Studien erregen die Bilder des so wenig bekannten schwedischen Landes und Volkes besondere Theilnahme und beim Anblick der anziehenden, echt germanischen Gestalten des schwedischen Landvolkes, wie sie Bergs Aquarelle in allen Lebenslagen und mit treuer Umgebung darstellen, kann man sich unmöglich des Bedauerns erwehren, daß unser Volk in Gefahr ist, diesem Nachbarstamm durch die Agitationen des modernen „Skandinavismus“ sich entfremdet und feindselig gegenübergestellt zu sehen.

### Schulnachricht.

Die in Folge des Regulativs vom 2. Juli vor. J. erfolgte Erweiterung und bestimmte Gestaltung der Realschulen des Landes hat bei dem hiesigen Publicum so großen Beifall gefunden, daß beim Beginn des neuen Schuljahres nicht weniger als 175 Neue in die hiesige städtische Realschule aufgenommen wurden. Durch diese ganz unerwartet starke Aufnahme ist die Gesamtzahl der Schüler dieser Anstalt auf 325 gestiegen. Das Lehrercollegium wurde durch die Herren DD. Bornemann, Panik und Pitz vermehrt. — Am Schlusse des vorigen Schuljahres bestanden zwei Schüler der 1. Classe die gesetzlich vorgeschriebene Maturitätsprüfung und erlangten durch dieselbe den Eintritt in die Berg-Akademie zu Freiberg.

### Zur Nachricht.

Die Bestrebungen um den Eisenbahn-Pfennigtarif für den Kohlentransport, welche seit Wochen in Deutschland im Gange sind, sind bekannt.

Ihr Endzweck ist, die deutsche Industrie in ihrem vollsten Umfange zur Entwicklung zu bringen und sie dadurch in den Stand zu setzen, mit der Fabrication aller anderen Länder möglichst Concurreren zu halten.

Die gemeinsame Erklärung, welche auf Erzielung des

Eisenbahnfrachtfahres zu 1 Pfennig pro Centner und Meile gerichtet und von den Interessenten vieler deutscher Städte bereits unterzeichnet ist, wird der in diesen Tagen in Leipzig versammelten deutschen Handels- und Fabrikwelt behufs Mitunterzeichnung zur Vorlage kommen, wovon die verehrlichen Herren Fabrikanten und sonstigen Interessenten hiermit vorläufig in Kenntniß gesetzt werden.

### Leipziger Photographien.

XV.

Am runden Tische einer Leipziger Weinstube zechten zehn wackere Trinker Berncastler Doctorwein, Moselblümchen und Disporter. Intelligenz, Geld, Riesenmaß der Leiber und ungeheure Heiterkeit waren die hervorragenden Besitztümel dieser Tafelrunde, und heute Abend war ihre Heiterkeit lauter als je, denn — die Gewinnliste der Schillerlotterie war angelangt. Der glückliche Besitzer, ein deutscher Ausländer, studierte und blätterte lange hin und her und theilte endlich Jedem den Gewinn mit.

„Ziehen Sie 1 von sich ab, dividieren Sie mit 11 in sich und wenn Sie dann aufgehen, sind Sie 'ne Sache. Gehen Sie nicht auf, sind Sie nur Gegenstand!“ rief der Ausländer zum zehnten Male.

„Ich gehe auf!“ schrie ein Riese und nannte die Nummer.

„Also Sache! — Zwei Borkhempchen!“

„Bei mir bleibt 1!“ rief der Nächste.

„Also Gegenstand! — Immerwährendes Schillerbild!“

„Ich gehe auf!“

„Also Sache! — Ein deutscher allgemeiner National-Regenschirm!“

Die nächste Nummer suchte der Ausländer besonders lange.

„Sie scheinen eine Hauptsache gewonnen zu haben!“ sagte er und blätterte weiter und weiter. „Hier ist sie! Ein Paar Frauenstrümpfe!“

„Soll mir Einer sagen, was 'ne Sache ist!“

Da schlug die Uhr über den Häuptern der Riesen Mitternacht und herein trat ein Mann, unscheinbar, aber schlecht und recht, scheinbar angehäuselt und anscheinend sehr fremd hier.

„n Töppchen Bier!“ sagte er.

Der Wirth, auch Riese, machte den Fremdling auf die Gefässe aufmerksam, deren Form keinen Zweifel über die Getränke übrig ließ, die man hier genoß; er lenkte die Blicke des ewig lächelnden Unbekannten auf die zarten Tapeten insbesondere und auf den Comfort des Etablissements überhaupt und bedauerte mit sichtlichlicher Aufrichtigkeit, der Ehre dieses schätzbaren Besuchs wahrscheinlich nur durch ein Irregehen des geehrten Anwesenden theilhaftig geworden zu sein.

„Lieber Mann“, entgegnete der Fremdling, „Du sprichst ganz gut, nützt mir aber Alles nichts. Dann trinke ich eine halbe Flasche Madeira!“

„Eine halbe Flasche Madeira, geehrter Herr, gleichviel ob einmal oder dreimal die Linie passiert, kostet sehr viel Geld, und der hohen Marktpreise wegen, Sie verstehen mich ...“

„D ich verstehe Dich, lieber Junge, ich sehe Dir's an Deiner Nase an, Du willst Geld sehen, und ich habe Geld, sieh her!“

„Bitte, nehmen Sie gefälligst Platz, geehrter Herr!“

Der Fremdling warf seine Mütze fort, reichte sich in die Runde ein und sah sich ringsum die Physiognomien an, indem er die Arme verschränkt auf den Tisch legte.